

Form war spitzer. Auffallend war ein dunkelrosa-lachsfarbener Sämling mit gelblichem Grunde unten an den Blumenblättern. Neuere Züchtungen des Ausstellers sind ja auch *Freiherr von Schilling*, dunkelpfirsich-lachsfarben mit spitzer, wohlgeformter Knospe und *Ruhm der Gartenwelt*, eine volle dunkle Blume, deren besonderer Vorzug ein köstlicher Wohlgeruch ist.

P. Lambert-Trier führte eine Anzahl seiner Züchtungen aus 1903 und 1904 vor, wir erwähnen die Theehybride *Frau Lila Rautenstrauch* von edler Form und schöner Färbung, *Edu Meyer*, rosa-lachsfarben und eine gelbliche *Polyantha-Rose*, *Frau Cäcilie Walter*. *Frh. von Marschall* erinnert an *Francis Dubreuil*, hat jedoch eine hellere Farbe. Ausser verschiedenen hellfarbigen Sämlingen von Theehybriden bemerkten wir noch eine öfter blühende Kletterrose mit Namen *Trier*, die Blumen sind weiss mit ausgesprochen gelber Mitte. In seiner Sammlung befand sich auch der Kaiser'sche *Testout-Sport Oberbürgermeister Dr. Tröndlin*, dessen gute Verwendbarkeit als Schnitt-Treib- und Gruppenrose sich im Laufe des letzten Jahres weiter als erwiesen herausgestellt hat. Auch als Hochstamm bewährt er sich, der Züchter erzählte uns, dass auf seinem Besitz in Stadtsulza zur Zeit eine im vorigen Jahre gepflanzte Gruppe von Stammrosen in Blüte steht, die einen prächtigen Eindruck macht.

Eine Reihe von Sämlingen stellte ferner Nicola Welter-Trier Pallien aus, unter denen die *La France* ähnliche *Farbenkönigin*, die weisse etwas locker gebaute *Edelstein* und andere besonders auffielen, die gelbe *Friedrich Harms* war ebenfalls vertreten.

Durch seine Kreuzungen von *Polyantha* und *Wichuriana*-Hybriden, sowie von *Crimson Rambler* hat sich Ch. Weigand-Soden seit Jahren vorteilhaft eingeführt, ein Wertzeugnis unseres Verbandes ist ihm ebenfalls schon zu teil geworden. Unter den *Wichuriana* Hybriden erregte die meiste Aufmerksamkeit *Anna Rübsamen*, die Blume ist voll und von hübscher rosa Farbe.

J. C. Schmidt-Erfurt brachte u. a. einen allgemein gut beurteilten Sämling von *Kaiserin* von kräftigem gutem Wuchs und schöner Form, in der Färbung macht sich ein rosa-gelblicher Anflug bemerkbar. Etwas flach in der Blume gebaut ist ein Sämling von *Mad. Jules Grolez* in *La France*-Farbe, bemerkenswert ein Sport von *Mlle. Franziska Krüger*. Ein hellrosa Sämling von *Crimson Rambler* hat eine fast rein balsaminenförmige Blume.

In einer grösseren Anzahl von Blumen hatte T. Boehm-Oberkassel einen Theehybrid-Sämling ausgestellt, es ist eine Kreuzung von *Marquis of Salisbury* mit *van Houtte* (oder *Meteor*), die rote Farbe ist etwas unbestimmt.

Rob. Türke-Meissen zeigte unter seinen Sämlingen einen dunklen von besonders schöner Farbe, er kam unter den ausgestellten Neuheiten dem Eingangs erwähnten Wunsch am nächsten.

Ausländer waren mit abgeschnittenen Rosen bzw. Neuheiten nur zwei vertreten, in erster Linie sind hier Soupert & Notting-Luxemburg zu nennen, in deren Sortiment vor allem das Produkt einer Kreuzung von *Kaiserin* mit *G. Nabonnand* auffiel. Kräftige Stiele und eine spitze, wohlgeformte Knospe zeichnen den Sämling ebenso aus, wie die Form der Blume und der Farbe; letztere ist rein Pfirsichblüten. Ein an *Paul Neyron* erinnernder Sämling der Kgl. Roozenkwekerij von Gebr. Gratama & Co.-Hoogeveen (Holl.) mag vielleicht als Gartenrose ganz gut sein, bietet aber sonst keine hervorragenden Eigenschaften.

(Fortsetzung folgt.)

*

☞ ☞ ☞ Kleine Chronik. ☞ ☞ ☞

Engerlingsverfugung in Rosen- und Baumschulen. Wir lesen im Organ des Bundes der Landwirte:

Gelegentlich der Vornahme eines Dienstgeschäftes in der Gemeinde Dettighofen gingen an Landwirtschaftsinspektor Ries-Waldshut seitens der dort ansässigen Rosen- und Baumzüchter Klagen zu über die Vernichtung ihrer Gehölzschulen durch ungewöhnlich starkes Auftreten der Engerlinge des Maikäfers. Herr R. wurde um Rat gebeten, was hier zu tun sei. Der Anbau von Fangpflanzen, wie Salat u. s. w., zwischen die Baumreihen hat sich als wirkungslos erwiesen, indem die Engerlinge die Rosenwurzeln zu bevorzugen schienen; jedenfalls wurden die Rosen viel stärker heimgesucht als die Fangpflanzen.

Es wurde zunächst ein Versuch mit Schwefelkohlenstoffvergiftung durchgeführt. Zu diesem wurden auf je 1 qm Fläche, und zwar auf 3 Löcher verteilt, 6 g Schwefelkohlenstoff auf eine Tiefe von 20 cm in den Boden gebracht. Die Löcher wurden mittels eines spitzen Rundeisenstabes gestossen, der ähnlich einem Trokar in einer Hülse (aus Gasrohr) steckte, und nach dem Einstossen aus der Hülse herausgezogen werden konnte. Durch die im Boden steckende Hülse konnte nun die genau abgemessene Schwefelkohlenstoffmenge leicht auf die gewünschte Tiefe eingegossen werden. Mit den Löchern blieb man wenigstens 30 cm von den Pflanzenreihen entfernt, und dieselben wurden nach dem Eindringen des Schwefelkohlenstoffs durch Zustossen und Zutreten sorgfältig verschlossen.

Der Erfolg war ein auffallend guter; schon innerhalb 24 Stunden hatten all die feisten Schlingel ihr Fresserhandwerk eingestellt, und keiner regte sich mehr. Die wichtige Frage und Sorge war nur die, ob die Rosenpflanzen, wie bei der Kur des seligen Doktors Eisenbart, nicht den gleichen Weg gehen würden. Dies war nun glücklicherweise nicht der Fall. Nur wenige Exemplare starben ab, ausserdem konnte man die Ursache hiervon nicht mehr genau feststellen, weil bei ihnen der Engerlingsfrass schon sehr stark fortgeschritten war.

Jedenfalls war der Ausfall ein derartiger, dass der Versuch allgemein nachgeahmt wurde. Später, nachdem die Rosen wieder mehr Wurzeln hatten, zeigten sie ein sehr üppiges Wachstum, wie dies auch bei anderen Pflanzen nach erfolgter Schwefelkohlenstoffanwendung im Boden beobachtet wird. Nach dem derzeitigen Stand des Wissens wird dies bekanntlich auf die Vernichtung von Bodenbakterien zurückgeführt, welche die Umwandlung der Pflanzennahrung in geeignete aufnehmbare Form hindern. —

Es würde interessant sein zu hören, ob auch an anderen Orten und in unseren Mitgliederkreisen bereits Erfahrungen mit dem obenerwähnten Mittel gemacht worden sind und bitten wir in diesem Falle um Mitteilung.

☞ ☞ Pflanzenkrankheiten. ☞ ☞

Die Rotpustelkrankheit (*Nectria cinnabarina*) der Bäume und ihre Bekämpfung.

Aus den im Flugblatt 25 des Kaiserlichen Gesundheitsamtes enthaltenen Mitteilungen von Dr. R. Laubert über die Rotpustelkrankheit (*Nectria cinnabarina*) entnehmen wir den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft folgendes über das Auftreten und den Verlauf der Krankheit und über ihre Bekämpfung.

Die Rotpustelkrankheit ist keineswegs auf eine oder einige wenige Baumarten beschränkt. Sie tritt an fast allen Gehölzarten auf und befällt sowohl Bäume wie Sträucher. Am häufigsten und stärksten hat wohl der Ahorn von ihr

